

# Marek: Musliminnen-Projekt "Fatima" ist Musterbeispiel einer Fraueninitiative

## Seit 2004 lernen junge muslimische Frauen und Mädchen Schlüsselqualifikationen für Integration und Partizipation

Bei der Abschlussveranstaltung "Fatima 2009" gratulierte die Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Christine Marek, gestern den "Jungen Musliminnen Österreichs" für die bereits seit 2004 geleistete Arbeit zur Qualifizierung junger muslimischer Frauen. Für Marek handelt es sich dabei um ein Vorzeigeprojekt, bei dem Frauen von Frauen und mit Frauen lernen, und erklärte zu den Initiatorinnen: "Als Ihr 2004 das Projekt Fatima ins Leben gerufen habt, habt Ihr es damit selbst in die Hand genommen, das leider oft sehr einseitige Bild muslimischer Frauen in der Gesellschaft und in den Köpfen der Menschen zu verändern. Für mich seid Ihr in vielerlei Hinsicht Pionierinnen: Chancengleichheit, Partizipation und die selbstverständliche Existenz einer österreichisch-islamischen Identität werden durch Euer Engagement Stück für Stück Realität."

Marek sieht in der gleichberechtigten Teilhabe der Frau an Entscheidungsprozessen nicht einfach nur eine Forderung der Gerechtigkeit oder der Demokratie, sondern auch eine notwendige Vorbedingung dafür, dass die Belange der Frau überhaupt Berücksichtigung finden. Ohne die aktive Mitwirkung der Frau und die Einbeziehung einer Frauenperspektive auf allen Entscheidungsebenen könnten die Ziele der Gleichberechtigung, der Entwicklung und des Friedens nicht verwirklicht werden, ist die Staatssekretärin überzeugt.

Das Projekt "Fatima" soll auch mit falschen Vorstellungen aufräumen und damit Nichtmuslimen/innen Gelegenheit geben, möglicherweise bestehende Fehlvorstellungen über die Rolle der Frauen in der islamischen Welt zu korrigieren und ein differenzierteres Bild zu gewinnen, die Perspektive zu wechseln, das Blickfeld auszuweiten und zu hören, was muslimische junge Frauen zu sagen haben, welchen Problemen sie begegnen und wie sie sie lösen können, setzte Marek fort. Es gehe darum, positive Rollenmodelle aufzuzeigen, um Frauen in der muslimischen Welt und hierzulande zu ermutigen, ihre Rechte wahrzunehmen, ihre Chancen zu nutzen und sich ihrer Stärken bewusst zu werden. Dieser Dialog sei deshalb so wichtig, weil nur so auf beiden Seiten vorhandene unbegründete Ängste, Vorurteile und Abwehrhaltungen ausgeräumt werden können.

"Solange in der Öffentlichkeit, in den Medien, von Gruppierungen und auch Politiker/innen Muslime vorwiegend als Problem wahrgenommen werden, wird sich Isolation auf allen Seiten verstärken. Je mehr jedoch muslimische Stimmen wie die der Muslimischen Jugend Österreichs und der Jungen Musliminnen in der Öffentlichkeit wirken können, je mehr Muslime und Musliminnen beruflich und gesellschaftlich verankert sind, desto eher wird dauerhafter gesellschaftlicher Frieden zu erreichen sein", betonte Marek abschließend.

Datum: 26.05.2009